Inklusion vor Ort – Auftakt mit der Partnerkommune Lippstadt-Dedinghausen

Dedinghausener empfingen MitarbeiterInnen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Ein Bericht der Stiftungsmitarbeiterin Katrin Schüring

Lippstadt-Dedinghausen ist eine von bundesweit drei Partnerkommunen im neuen Projekt Inklusion vor Ort - Der Kommunale Index für Inklusion in der Praxis der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. In einem zweijährigen Projekt hatte die Stiftung in sieben Pilotkommunen bereits mit Einrichtungen und Organisationen auf kommunaler Ebene zusammengearbeitet mit dem Ziel, inklusive Prozesse zu initiieren bzw. weiter zu entwickeln und Erfahrungen und Beispiele aus diesen Prozessen für Andere zur Verfügung zu stellen. Im Oktober 2011 ist das Praxishandbuch Inklusion vor Ort als Ergebnis dieses Projektes erschienen. Es soll Kommunen dabei unterstützen, Veränderungsprozesse unter der Leitidee Inklusion auf den unterschiedlichen Wirkungsebenen zu gestalten und umzusetzen. Neben Beispielen und Umsetzungshilfen aus der kommunalen Praxis bildet der Fragenkatalog des Kommunalen Index für Inklusion den Kern des Handbuches.

In dem Folgeprojekt Inklusion vor Ort - Der Kommunale Index für Inklusion in der Praxis möchte die Stiftung nun drei Partnerkommunen bei der Arbeit mit dem Handbuch unterstützen und inklusive Prozesse vor Ort exemplarisch initiieren, begleiten und weiter entwickeln sowie auch anderenorts für das Thema Inklusion interessieren und Prozesse in Gang setzen. Deutschlandweit wurde nach Kommunen gesucht, die einen ganzheitlichen Inklusions-Ansatz verfolgen und in Kooperationen vor Ort partizipative Prozesse gestalten. Hierbei war der Wunsch, möglichst ein Dorf, einen Stadtteil und eine Stadt aus unterschiedlichen Bundesländern für den Zeitraum von drei Jahren zu begleiten. Mit dem Ansatz „Gemeinsam Zukunft schaffen“, der Projektskizze der Projektgruppe in Dedinghausen, stand nach einigen Gesprächen mit dem Sprecher der Gruppe, Ludger Schulte-Remmert schnell fest, dass Dedinghausen eine der Partnerkommunen sein soll.

Ein erstes Kennenlernen zwischen Dedinghausen und der Stiftung fand am 05. Februar 2013 mit zwei Vertreterinnen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, darunter der Projektleiterin Wiebke Lawrenz, und sechs VertreterInnen der aktiven Dorfgemeinschaft statt. Schulte-Remmert erläuterte das Konzept des möglichen dörflichen Entwicklungsprozesses, das aus insgesamt sechs Projektfeldern besteht und „dessen Ziel es ist, gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gemeinsam aus eigener Kraft begegnen zu können.“ (Zitat aus der Projektskizze von Schulte-Remmert, Stand 30.10.2012, S. 2.).

Wiebke Lawrenz und Katrin Schüring von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft im Gespräch mit Ludger Schulte-Remmert

Teilhabe, Selbstverantwortung und das Einbringen der eigenen Potentiale sind wichtige Eckpunkte für die gemeinsame Gestaltung der Prozesse, z.B. durch ein Bürgernetzwerk zur gegenseitigen Unterstützung und ein Dorfzentrum mit Versorgungsangeboten und als Ort der Begegnung.

Die Projektfelder in Dedinghausen beziehen sich auf alle Lebensbereiche im Dorf und binden alle Bewohnerinnen und Bewohner mit ein. Dieses ganzheitliche Verständnis von Inklusion als zentralem Leitbild für werteorientiertes Denken und Handeln ist auch Ziel des Projektes der Montag Stiftung, die dieses verbreiten möchte. In der Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen, Organisationen und Initiativen werden Teilaspekte des Kommunalen Index für Inklusion beispielgebend für andere Initiativen umgesetzt, wobei die Vernetzung der Akteure und Aktivitäten überregional durch z. B. Veranstaltungen unterstützt werden. Hierdurch sollen auch die Kompetenzen von ProzessbegleiterInnen für die Unterstützung der Kommunen und Regionen weiter

Neben Wiebke Lawrenz (3.v.r.) und Katrin Schüring von der Montag Stiftung nahmen Kerstin Collavo-Kasprik, Heinz-W. Wellner, Heinz Hüppmeier, Willi Schulte, Ludger Schulte-Remmert und Jan Walter Hammer an dem Gespräch mit der Montag Stiftung teil. Das Gespräch fand am 5. Februar in den Räumen des Therapiezentrums statt. (Fotos: Katrin Schüring / HWW)

auf- und ausgebaut werden. Im Projektverlauf werden die Erfahrungen dokumentiert und entsprechend aufbereitet. Für die Dedinghausener bedeutet dies, dass sie von den Erfahrungen anderer Kommunen profitieren können, in ihren Vorhaben begleitend unterstützt werden und selbst wiederum Praxis-Beispiel für weitere Kommunen sein werden. Zudem wird im Projektverlauf ein Austausch mit anderen Partnerkommunen hergestellt, sodass ein regional übergreifendes Netzwerk entstehen kann.

Die BewohnerInnen Dedinghausens hatten sich zuletzt im Dezember zu einer großen Dorfkonferenz getroffen, um über die Zukunft und die Wünsche Ihres Dorfes zu diskutieren und sich auszutauschen. Am Ende der Veranstaltung meldeten sich von den 180 TeilnehmerInnen rund 50 Personen, die zukünftig aktiv am ‚Zukunftsdorf Dedinghausen' mitwirken wollen. Die Gründung eines Dorfladens, ein Bürgerbüro und eine Zukunftswerkstatt sind nahe Umsetzungswünsche. Zunächst werden aber die 200 Fragebögen ausgewertet, die StudentInnen der Leibniz Universität Hannover zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement" von den BewohnerInnen erhalten haben. Die Ergebnisse werden dann auch Thema der Zukunftswerkstatt im Juni sein, so Schulte-Remmert.

Bereits im Januar wurde auch über ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt diskutiert. Das zeigt, dass Dedinghausen sich aktiv den Fragen der Demografie und veränderter Familienstrukturen stellen will. Auch Begegnung soll im noch zu schaffenden Dorfzentrum ermöglicht werden. Wie ein durchführbares und tragfähiges Konzept aussehen könnte schauen sich Interessierte bei einer Besichtigung des "Dorfladen Otersen w.V." an, der seit nunmehr 10 Jahren besteht und inzwischen 118 Mitglieder hat.

Nach dem Austausch der 6 Aktiven der Projektgruppe und den Vertreterinnen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft ging es zu einem Treffen mit dem Lippstädter Bürgermeister Christof Sommer, der das Dedinghausener Projekt kennt und begrüßt. In einem anregenden Austausch über die Chancen der Zusammenarbeit wurde deutlich, dass das Vorhaben, Dedinghausen für ALLE zukunftsfähig zu gestalten, auch als „Musterprozess" Strahlkraft in die umliegenden Gemeinden – und darüber hinaus - entwickeln kann. Herr Sommer regte an, das weitere Vorgehen zügig zu konkretisieren. Frau Lawrenz wies darauf hin, wie wichtig eine aktive Unterstützung des gemeinsamen Projektes durch die Stadt Lippstadt ist. Herr Sommer versprach, weiterhin mit den Projektbeteiligten in Kontakt zu bleiben.

Im nächsten Schritt werden die gemeinsamen Projektziele, Leistungen und Erwartungen abgesteckt und in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten.

Gespräch mit BM Sommer im Stadthaus.

- Link zur Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft: http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/stiftung-jugend-gesellschaft.html
- Link zum Projekt Kommunaler Index für Inklusion: http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/projektbereich-inklusion/inklusion-vor-ort2/praxishandbuch-ivo/projekt-ivo1.html
- Link zum Praxishandbuch Inklusion vor Ort: http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/projektbereich-inklusion/inklusion-vor-ort2/praxishandbuch-ivo.html
- Link zur Partnerkommune Dedinghausen: http://dedinghausen.de/
- Link zum Dorfladen Otersen w.V.: http://www.otersen.de/dorfladen.php